

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Band: 9 (1944)

Heft: 5

Artikel: Film und Kino in England

Autor: Böhm, H.L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film und Kino in England

Business as usual. Humor und Tragik. Musik und Farbe. Die neuen Filme. Regisseur als Darsteller. Kriegsthemen und Friedenspläne. Ein neuer Shaw-Film. Das Szenario-Institut. Kriegsbeschädigte als Vorführer.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, im Winter 1944.

Wardour Street, bekanntlich der Sitz der Film-Industrie Londons, eine der bekanntesten Straßen im Westen der britischen Hauptstadt, erbebt kürzlich in ihren Grundfesten. Es war Nachtzeit und man dachte, es wäre eine Bombe geplatzt. Es war aber nur eine Gas-Explosion, anscheinend verursacht durch einen Filmbrand in einem Schneiderraum. Immerhin sind einige hundert Fensterscheiben und Schaufenster in die Brüche gegangen, und das betroffene Haus fast vollständig ausgebrannt. Aber mit geradezu verblüffender Fixigkeit hatte man bereits die ganzen Scherben weggefegt und die gähnenden Löcher in den Fassaden mit Brettern, Placken und Wellblech verschalt, als die Angestellten der Filmfirmen, nichtsahnend, am Morgen zur Arbeit erschienen. Und schon nach wenigen Tagen ist der ganze Zwischenfall vergessen — alles geht seinen Lauf, und selbst die Firmen in dem Unglücks-Haus haben ein Schild ausgehängt «Business as usual» (Normaler Betrieb). Und in der Tat, es gibt allerhand Betrieb in Wardour Street.

Jede Woche kommt ein stattliche Anzahl neuer Filme zur Uraufführung, sowohl inländischen Ursprungs, als auch vor allem amerikanischer Herkunft. Mit ganz besonderem Aplomb herausgebracht wurde der drei Stunden laufende Paramount-Großfilm «For whom the Bell tolls» (Für wen die Glocke läutet), mit Gary Cooper und Ingrid Bergman in Technicolor, nach dem bekannten Buch von Ernest Hemingway, das im spanischen Bürgerkrieg spielt. Der neue Duvier-Film dagegen, «Flesh and Fantasy» (Fleisch und Phantasie) mit Charles Boyer, Barbara Stanwyck und Edward G. Robinson, neigt mehr zur gruseligen Seite, hat aber seine unverkennbaren Qualitäten. «Demi-Paradise» (Halb-Paradies) bringt Laurence Olivier und Penelope Ward unter der bewährten Regie von Anthony Asquith in einer launigen Geschichte, die sich um die Abenteuer eines russischen Ingenieurs im KriegsEngland dreht und sich frank und frei über die kleinen Schwächen beider Länder ein wenig lustig macht, aber zum Schluß dennoch ihre Freundschaft und ihr Zusammengehen preist. Die Waffenbrüderschaft England und Amerikas kommt zur vollen Geltung in dem Warner-Film «This is the Army» (Das ist die Armee), eine Rhapsodie um den bekannten amerikanischen Schlager-Komponisten Irving Berlin und 17 seiner besten Kompositionen, umgeben nicht nur von Onkel Sams Soldaten, sondern auch einem «Heer» der entzückendsten Tanzgirls. Eine besonders wirkungsvolle Schlußszene wurde für den englischen Verleih eigens in London aufgenommen

und eingefügt, da Irving Berlin zufällig gerade mit der gleichnamigen Revue, die dem Film zugrunde liegt, in dem größten Londoner Variété gastierte.

Viel Anklang fand «My Friend Flicka» (Mein Freund Flicka), ein zu Herzen gehender Twentieth Century-Fox-Film in Farben, dessen Hauptrollen von einem Pferd und einem kleinen Jungen gespielt werden. Viele Wochen lang hielt sich eine Neuaufführung eines erfolgreichen United Artists-Schlagers, des unvergeßlichen Hitchcock-Films «Rebecca» mit Vivian Leigh. Ein Wild-West-Film findet immer sein Publikum, und das trifft natürlich auch auf «The Kansan» (Der Mann aus Kansas) zu, in dem der unverwüsthliche Richard Dix seine Bravourstücke zum Besten gibt. Columbia wartet mit einem reizenden Lustspiel auf, «The Doctor takes a Wife», (Der Doktor nimmt eine Frau), mit Loretta Young und Ray Milland, in dem atemberaubendes Tempo und drollige Situationskomik für Heiterkeit sorgen.

Aus der Liste der angekündigten Neuaufführungen sei vor allem die Wiederverfilmung von «Phantom of the Opera» (Das Phantom der Oper) erwähnt, für das die Universal sich Nelson Eddy und Susanna Foster gesichert hat. Eine neue musikalische Glanzleistung der beliebten Stars, in der wirksamen Folie der Technicolor-Farben-Photographie, verspricht sie ein sicheres Geschäft. Die Metro bringt Charles Laughton in «The Man of down under» (Der Mann von unten) heraus; und ein anderer alt-bekannter Erfolg «Jane Eyre» nach dem berühmten Roman von Charlotte Brontë bringt diesmal Orson Welles als Darsteller, dessen eigenartige Regieführung in «Citizen Kane» (Bürger Kane) und anderen Filmen ihm gewissermaßen über Nacht Weltruh gebracht hat. «The Shipbuilders» (Die Schiffbauer) ist ein Produkt der heimischen Ateliers, in dem die «British National» Clive Brook in einer aktuellen Rolle herausbringt. Auch «Candle light in Algeria» (Kerzenlicht in Algier) ist von höchster Aktualität, denn dieser Film behandelt die Landung der Amerikaner und Engländer in Nordafrika vor etwa Jahresfrist.

Aus Frankreichs Ateliers

Croisières Sidérales (Kreuzfahrt zu den Sternen) betitelt sich ein französischer Abenteuerfilm, der an Jules Vernes anknüpft. Die Hauptdarsteller, darunter Madeleine Sologne und Carette, werden durch ein sphärisches Vehikel nach Art der Piccard'schen Stratosphärenballons in den

Noch einige andere Weltkriegs-Themen sind in Produktion oder gehen der Uraufführung entgegen, z. B. «San Demetrio-London», ein Erzeugnis der Ealing Studios, das die Abenteuer eines torpedierten Tankers schildert, der von seiner Besatzung trotz unfaßbarer Widrigkeiten zwar nicht unversehrt, aber doch glücklich in den Heimathafen zurückgebracht wird. «The General show his Medails» (Der General zeigt seine Orden), «The Way ahead» (Der Weg voran) und «Salute John Citizen» (Ein Gruß an Bürger Johann) beschäftigen sich gleichfalls mit Begebenheiten dieser Zeit, während der Großfilm «Henry V.» (mit Laurence Olivier) und «Canterbury Tale» (Eine Geschichte aus Canterbury) Stoffe aus der englischen Geschichte behandeln. Carl Lamač, von seinen zahllosen Lustspielerfolgen bestens bekannt, und Paul Ludwig Stein, der ebenfalls seine Tätigkeit nach London verlegt hat, wurden für wichtige Regie-Aufgaben verpflichtet. Mit größtem Interesse sieht man dem nächsten Pascal-Film entgegen, der wiederum eines der witzigen Stücke Bernard Shaws zum Gegenstand hat, nämlich «Caesar and Cleopatra» mit Vivian Leigh in der Hauptrolle. Ein Unterfangen von nicht geringer Dimension wird die Verfilmung des Lebens des Herzogs von Marlborough darstellen, bekanntlich eines Vorfahren Winston Churchills, von dem auch das dem Film zugrunde liegende Buch stammt.

Die englische Industrie läßt es sich überhaupt nicht geringe Mühe kosten, um fortlaufend gute Stoffe für die kommende Produktion ausfindig zu machen. So wurde vor einiger Zeit ein eigenes Filmstoff-Institut ins Leben gerufen, das sich auf die Mitarbeit einer Reihe hervorragender Schriftsteller und Dramaturgen stützt und für die angeschlossenen Produzenten Stoffe begutachtet, bearbeitet und empfiehlt. Für die Zeit nach dem Kriege ist ein internationaler Austausch von Filmstoffen ins Auge gefaßt. Auch andere Pläne werden schon jetzt erwogen, die sich mit den Notwendigkeiten der Friedenswirtschaft befassen. Zum Beispiel sollen nach Friedensschluß Kurse eingerichtet werden, in denen Kriegsbeschädigte zu Kino-Vorführern ausgebildet werden. Die Kino-Industrie erfreut sich zwar eines erstaunlich guten Geschäftsganges, hat aber natürlich, wie alle anderen Gewerbe, mit gewissen Schwierigkeiten zu kämpfen, die allerdings durch geschickte organisatorische Maßnahmen ohne weiteres überwunden werden. Ein erfreuliches Prognostikon für kommende Tage. H. L. Böhm.

Weltraum geschleudert, landen aber auf einem imaginären Planeten.

*

Marcel L'Herbier ist in Paris mit den letzten Arbeiten zur Fertigstellung seines Films «Vie de Bohème» beschäftigt, worin er versucht, dem berühmten Roman von